

Helmut Göggel

zollerischen Landestheaters waren durch das Kultusministerium als gemeinnützig und künstlerisch wertvoll anerkannt. Es war Marenckes Absicht, *in Wiederaufnahme der Tradition des im Jahre 1846 eröffneten ehemaligen Hoftheaters in Sigmaringen am Wiederaufbau des Theaterlebens im oberschwäbischen Raum aus zunächst rein privater Initiative mitzuhelfen*².

Intendanz und Vorstand stellten sich der Öffentlichkeit in dieser Weise vor:

Robert Marencke	Intendant, Oberspielleiter und Schauspieler
Heinz R. Fritsche	Intendanzstellvertreter und Dramaturg
Heinrich Voigt	Regisseur und Schauspieler
Maria Knörzer	Intendanzsekretärin.

Nach den Entbehrungen der Kriegsjahre und der unmittelbaren Nachkriegszeit war dieses Theater für viele ein kleines Zeichen der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Robert Marencke gelang es, gute Schauspieler nach Sigmaringen zu holen und sie zu einer erfolgreichen Schauspieltruppe zu formen. Schauspieler/innen der ersten Stunde waren Gustl Bayrhammer, Rosemarie Fallenstein, Hans-Joachim Friedrich, Irmgard Henning (später die Frau von Gustl Bayrhammer) und Ludwig Ludwig. In den nächsten Monaten kamen dazu Toni Berger, Dieter Eppler, Theodor Loos, Gerhard Plantikow. Mit ein Grund für das Entstehen eines Theaters in Sigmaringen war auch die Tatsache, dass die Schauspieler wenig Möglichkeit hatten, irgendwo anders unterzukommen. Da das Theaterwesen nach den Zerstörungen des Krieges in den Städten nahezu vollständig darniederlag, war eine vom Krieg nicht zerstörte Stadt wie Sigmaringen eine begehrte Anlaufstelle für Schauspieler ohne Engagement.

Die ersten Vorstellungen, mit denen das „Sigmaringer Theater“ an die Öffentlichkeit trat, fanden zunächst nur in Sigmaringen und in einigen hohenzollerischen Orten der Kreise Sigmaringen und Hechingen statt. Im Laufe des Jahres 1946 dehnte man die Spieltätigkeit als „Hohenzollerisches Landestheater“ auf die Nachbarkreise aus und erreichte so allmählich eine Anzahl regelmäßig bespielter Orte. Zu den Orten mit festem Abonnement gehörten damals schon Balingen, Meßkirch, Hechingen, Friedrichshafen, Wangen i.A. und Isny³.

1. ZEITZEUGEN BERICHTEN

Toni Berger berichtet ausführlich über jene Anfangszeit des Sigmaringer Theaters, wobei er zwei Aspekte besonders betont: Zum einen die wirtschaftliche Notlage der Schauspieler, zum anderen die Hilfsbereitschaft der Sigmaringer Bevölkerung. *Die Leute wollten ins Theater gehen. Man darf nicht vergessen, es gab damals noch kein*

² Staatsarchiv Sigmaringen (StAS) Wü 80, Kultministerium Württemberg-Hohenzollern, T 1, Nr. 558, Hohenzollerisches Landestheater.

³ Ebd.